

Bernd Achenbach

Im Anfang war das Wort

Etwas Stoff zu Lichtenbergs Auktionskatalog, seiner Nummer eins und den Folgen.

Es giebt Materien in der Welt,
die sich am füglichsten in Registern
(...) sagen lassen
Lichtenberg, C 300

1.

Im Anfang war das Wort. "Bey der Camera obscura (auf einer Liste teilweise defekter Instrumente eines physikalischen Apparats), wozu ein Kasten und ein Convex=Glas neu gemacht werden muß", schreibt Lichtenberg am 23. 7. 1795 an Heyne, "ist mir das Messer ohne Klinge eingefallen, an welchem der Stiel fehlte." Ein nachhaltiger Einfall, wie wir itztlebenden Zeitgenossen wissen. Denn dieses obscure Stich- und Schneidzeug avancierte zwei Jahre später zum Anführer im "Verzeichniß einer Sammlung von Geräthschaften, welche in dem Hause des Sir H. S. künftige Woche öffentlich verauctionirt werden soll" (GTC 1798, 154-169 = SB 3, 451-457), von wannen es dank Georg Büchmann einging in den klassischen Zitatenschatz des deutschen Volkes. Und das nicht bloß als "einer von den sogenannten geflügelten Sprüchen, die sich aber leider, anstatt umher zu fliegen, über die Wolcken erhoben haben" (L 398), läßt sich doch belegen, daß das sonderbare Messer im Land der Dichter und Denker bis heute kursiert und samt seinen Geschwistern die Phantasie zumindest einzelner Köpfe immer wieder beschäftigt hat.

Vorerst noch Lichtenberg selbst. Gelegenheit dazu bot ihm ein Addendum seines Göttinger Kollegen Tychsen, für das sich Lichtenberg unter dem 21. 11. 1797 bedankt mit dem Bemerkten, der (nicht überlieferte) sinnreiche Einfall habe ihm sehr viel Vergnügen gemacht, und er zweifle nun keinen Augenblick mehr, daß sich nicht auch noch manches andere aus Herrn Marlowe's Verlassenschaft im Lande finden werde. Dann verbindet er geschickt seine Nr. 1 mit der "höchst merkwürdigen" Maschine Nr. 25, die auf das Uhrengleichnis der Philosophen anspielt und Leibniz' lehre von der prästabilierten Harmonie aufs Korn nimmt: "Der Verfasser jenes Verzeichnisses hat sich vermuthlich vorgestellt, die Messer beständen aus Stiel und Klinge, wie der Mensch aus Leib und Seele. Doch wäre auch diese

Vorstellung practisch nicht gantz richtig, da z.B. unsre beyden Herrn Nachbarn (die Schneider) Blum und Bödiker, wo nicht geradezu Menschen, doch Leute machen, denen jene beyden Requisita fehlen."

Aus Herrn Marlowe's resp. des sel. Hrn. Hofraths Lichtenberg Verlassenschaft ist in der Tat noch manches andere im Lande aufgetaucht. So glaubten die Söhne, von ihrer verspäteten Säkularausgabe (VS 6, 1845, 173) einen zwölf Nummern umfassenden Nachtrag "nicht ausschließen zu müssen", der sich, von seiner Hand geschrieben, unter den Papieren des Verfassers gefunden habe. Das erinnert an Lichtenbergs dubiose Vorrede über die Quelle seines Katalogs und könnte daher gleich dieser eine Mystifikation sein, es sei denn, den nachfahren fehlte des Vates feiner Witz:

- 1) Ein künstliches Instrument, sich selbst mit Leichtigkeit zu trepaniren.
- 2) Einige Arzneien, des TAGs dreimal zu nehmen.
- 3) Ein Schnapsgläschen mit Kette und Heken, an den Bettvorhand zu hängen, für Kranke und Personen, des des Nachts schnapsen.
- 4) Eine Mäusefalle, nebst den Mäusen dazu.
- 5) Eine Büste von Wilhelm Tell, in Schweizerkäse geschnitten.
- 6) Sehr bequem eingerichtete Nachtwächterhörner, womit man sich des Nachts die Stunden selbst blasen kann.
- 7) Eine noch ganz neue Kanzel mit Schallbret und Resonanzbogen. Auch eine Sanduhr für große und kleine Stunden.
- 8) Ein Schächtelchen mit Pillen, alle 50 Jahre eine zu nehmen. Drei davon, wenn nur in der Zeit des Einnehmens kein Fehler begangen wird, sind im Stande, einem menschen das Leben auf 150 Jahre zu verlängern. Sie sind vom Grafen Cagliostro.
- 9) Einige Brillen für alte Jagdhunde, die nicht gut in die Ferne sehen.
- 10) Ein messingenes Schlüsselloch.
- 11) Etliche Bücher für Personen die links sind.
- 12) Ein Gesangbuch für Stammelnde.

Kurz vor dem Ersten Weltkrieg hat Magin bei erneuter Durchsicht der Göttinger Handschriften unter den Kollezetteln weitere einschlägige Notizen entdeckt, die er leider nur grob und anscheinend lückenhaft wiedergibt. "Zu dem wunderschönen Gedanken Lichtenbergs", heißt es da, "von dem Messer ohne Klinge, an welchem das Heft fehlt, finden sich einige verwandte Einfälle nicht weniger gut als dieser vielgenannte. Stühle ohne Sitz und Lehne, schön in Mahagoni gearbeitet, die 4 Beine fehlen auch: ein Spiegel ohne Glas und Rahmen gehört ebenfalls zu dieser Einrichtung. Eine Flasche trockenes Wasser, welches vor dem Gebrauch nur anzufeuchten ist. Schwimmende Bücherpulte, welche in Bädern zu gerauchen und mit raffinierter Bequemlichkeit für die Benutzer ausgestattet sind. Auch eine kleine Handbibliothek ist bei ihrer Einrichtung nicht vergessen worden. An anderer Stelle wird ein Bälgetreter für die Orgel gesucht, der besonders auf Präludien von Sebastian Bach eingetreten ist: auch werden sonst noch einige Tänze und Walzer von ihm zu treten verlangt."

Anschließend erwähnt Magin "einige Blätter, sauber und korrekt von Schreiberhand geschrieben", die eine Fortsetzung des Auktionskatalogs enthielten und etwa dessen Umfang aufwiesen. Dieses Manuskript, aus dem er ebenfalls Bruchstücke mitteilt, ist im Nachlaß erhalten und lautet wie folgt:

Fortsetzung des Verzeichnisses der zu verkaufenden Sachen.

4. ein neuer englischer Spiegel, der immer ein schönes Gesicht zeigt; für eitle Personen.
5. ein diteo mit vergoldetem Rahmen, der gar kein Gesicht zeigt; zum Vexieren.
6. ein dergl. ohne Glas und Rahmen, der in England über 100 Guineen gekostet./ ein Stück vom Prof. Galletti in Gotha/.
7. eine Flasche voll getrockneten Eßigs; braucht zum Gebrauch nur mit einer ebenso großen Quantität frischen Eßigs aufgerührt zu werden. Vorher sieht man in der Flasche nichts.
8. Ein Convolut neuer Musikalien. Es befinden sich unter denselben mehrere sehr langsame Walzer, bei Todesfällen, oder sonstigen traurigen Ereignissen zu tanzen. Einige derselben sind so meisterhaft komponirt, daß eine gefühlvolle Tanzgesellschaft schon nach den ersten Takten in Thränen ausbricht, und während des Tanzes mehrmals einer Erholung bedarf, zu welchem Grunde verhältnismäßig große Pausen zur Verhütung einer zu heftigen Gemüthsbewegung angebracht

sind. Während dieser pausen wird zur Aufheiterung der Tanzenden ein munteres Allegro gespielt.

- Die Tänze sind nach den verschiedenen Graden der Verwandtschaft it dem Verstorbenen, mit vieler Einsicht geordnet.

9. eine neu erfundene Brille; bei dem Spiele seinem Gegner unvermittelt in die Karten zu sehen.
10. Ein Sorgenstuhl von der neuesten Erfindung für einen reichen Herrn. Wenn dem darin Ruhenden eine Fliege sich auf die Nase setzt, wird augenblicklich durch eine äußerst künstlich angebrachte Feder eine verborgene Fliegenklappe in Bewegung gesetzt, welche mit einer unglaublichen Schnelligkeit das Thier mit einem Schlage tödtet. Damit der Schlafende durch den Schlag nicht aufgeweckt werde, ist das tödtende Instrument mit der feinsten Baumwolle gepolstert. Dabei wird zugleich ein Rothkehlchen mit verkauft, welches nach dem Schlage die getödtete Fliege sehr sanft von der Nase des Schlummenden herunternimmt.
11. Eine Schachtel voll alter leichter Pfennige für den Klingebeutel, aus dem Nchlaß eines Gothaer.
12. Ein Stückchen braunen Crystals. Es sieht einem Stück Candis=Zucker so ähnlich, daß man nicht nur Kinder, sondern auch erwachsene personen damit anführen kann. Ist durch den öfters damit gemachten Gebrauch schon ganz zerbißen.
13. Ein Paar Vexier-Schwimmbblasen. Wenn sich der Schwimmer derselben ungefähr eine Minute lang im Wasser bedient hat, so platzen sie mit einem großen Knall, und setzen den Schwimmenden in eine solche Betäubung, daß derselbe augenblicklich untergeht.

[...]